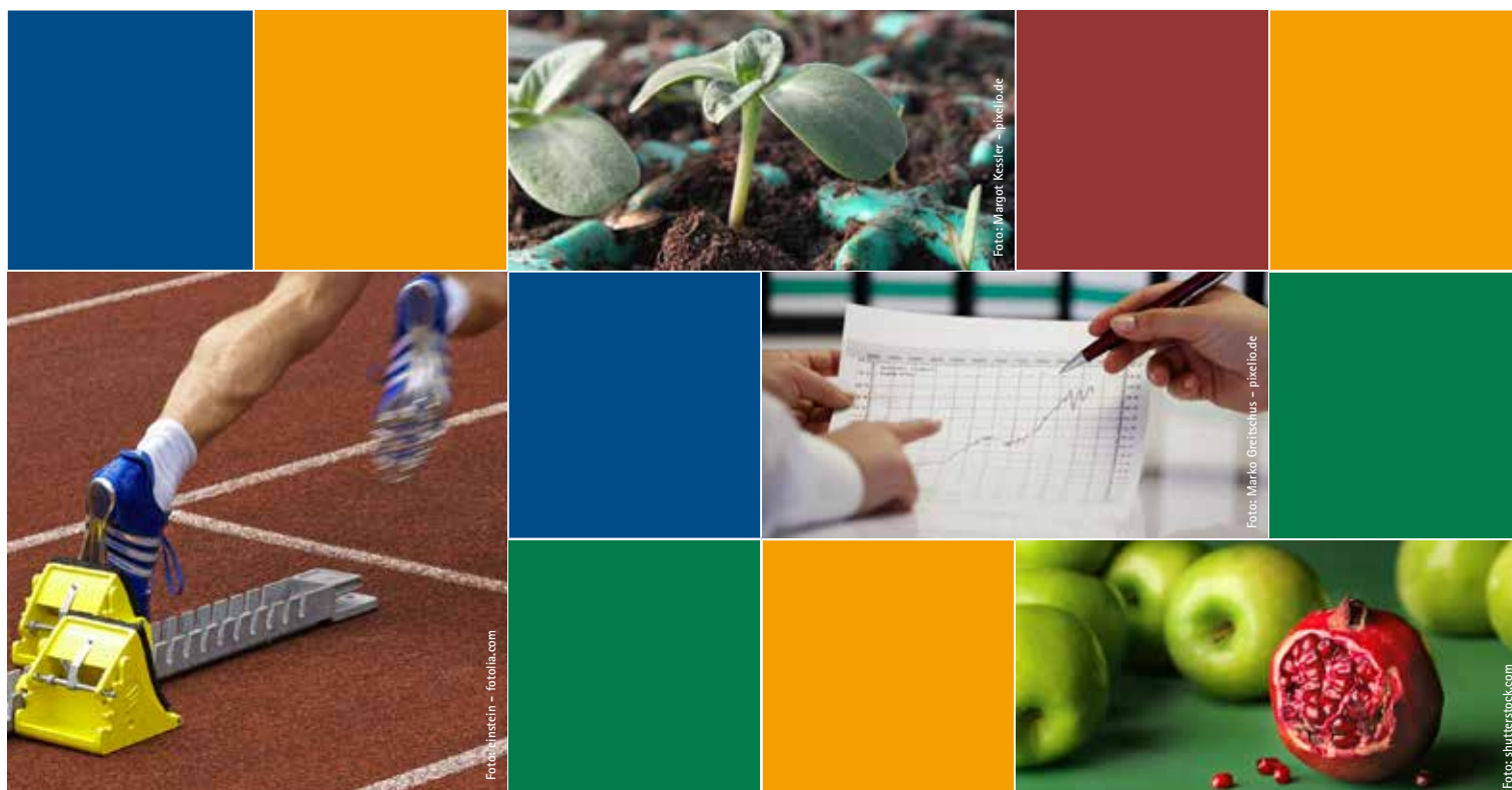


Sächsischer Gründerreport

Erneut weniger Gründer, den guten Bedingungen zum Trotz

Ausgabe 2017



Grundlage für die aktuelle Betrachtung des Gründungsgeschehens bildet die Gewerbestatistik. Insgesamt **28.177** (VJ 29.652) Gewerbeanmeldungen und **29.771** (VJ 30.604) Gewerbeabmeldungen wurden **2016** von den sächsischen Gewerbeämtern registriert. Da diese auch nichtgründungsrelevante Anlässe, wie etwa Standortverlagerungen, Rechtsformwechsel und Nebenerwerbsgründungen erfassen, ist für eine Bewertung des Gründungsgeschehens die alleinige Betrachtung der Gewerbe- und -abmeldungen nicht ausreichend. Die nachfolgende Betrachtung folgt den Vorgaben des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM Bonn).

Weiterhin keine Trendwende – sinkende Gründungszahlen in Haupt- und Nebenerwerb

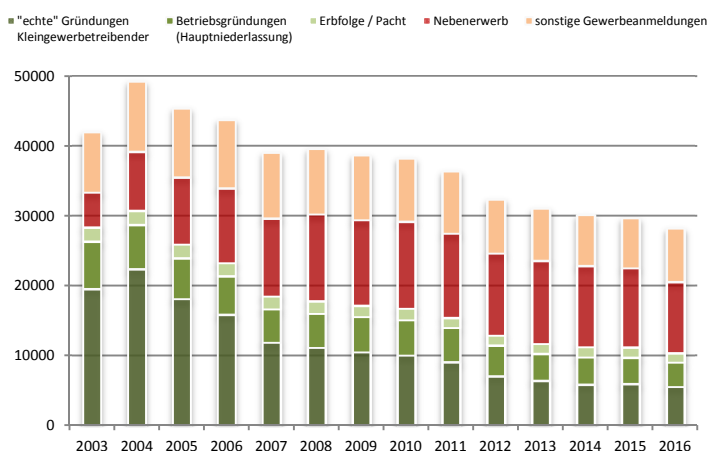


Abb. 1: Gewerbeanmeldungen und Anteil Existenzgründungen und Nebenerwerbsgründungen in Sachsen

Im zurückliegenden Jahr suchten **10.328 Gründer** (VJ 11.129) den Weg in die **hauptberufliche Selbstständigkeit** (Betriebsgründungen, „echte“ Gründungen Kleingewerbetreibender und Erbfolge/Pacht).

Mit **5.483** „echten“ Gründungen Kleingewerbetreibender (gemäß Schätzung IfM Bonn ca. **90 Prozent aller KG**), liegt deren Anteil an den Existenzgründungen wie bereits 2015 bei 53 Prozent (VJ 5.888).

Ein **Rückgang um 7 Prozent** ist bei den Betriebsgründungen sogenannter Hauptniederlassungen zu verzeichnen. Nur **3.494** (VJ 3.777) gründeten in Form einer Kapitalgesellschaft, als meisterpflichtiges Handwerk bzw. mit mindestens einem Mitarbeiter. Der Anteil an den Existenzgründungen liegt wie im Vorjahr bei 34 Prozent.

Mit **1.351** (VJ 1.468) Gründungen im Zuge einer **Unternehmensnachfolge** (Erbfolge/Pacht) ist ihr Anteil an den Existenzgründungen mit aktuell 13 Prozent ebenfalls stabil geblieben.

Die Zahl der **Gründungen im Nebenerwerb** lag in 2016 bei **10.187** und verzeichnet somit einen Rückgang um 10 Prozent (VJ 11.365 | 2 Prozent).

Mehr Liquidationen als Gründungen

Um die Gründungsdynamik bewerten zu können, bildet man das Verhältnis der Existenzgründungen zu den ausscheidenden Unternehmen. Trotz der rückläufigen Entwicklung bei den gewerblichen Unternehmensschließungen bleibt der sogenannte "Gründungssaldo" - die Differenz aus Existenzgründungen und Liquidationen - mit rund **2.880** (VJ 2.923) Unternehmen negativ. Seit 2007 ist dieser negative Gründungssaldo zu beobachten, der sich seit 2012 auf diesem Niveau einzupegeln scheint. Die Gründe für den langfristigen Trend sind vielfältig: Insbesondere die kontinuierlich gute Arbeitsmarktsituation stellt potenzielle Gründer verstärkt vor die Wahl zwischen einer abhängigen Beschäftigung oder dem Schritt in die berufliche Selbstständigkeit.

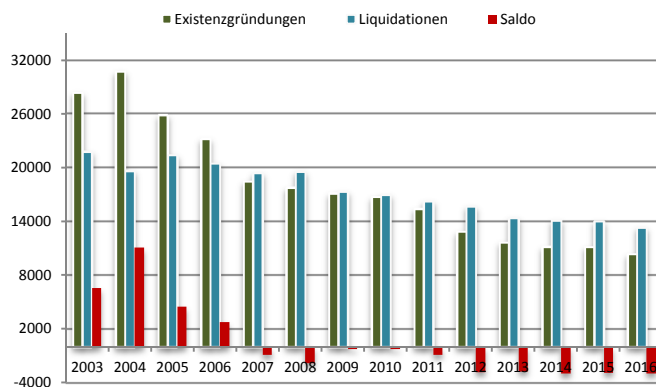


Abb. 2: Existenzgründungen und Liquidationen in Sachsen

Mehr Liquidationen als Existenzgründungen über fast alle Branchen hinweg

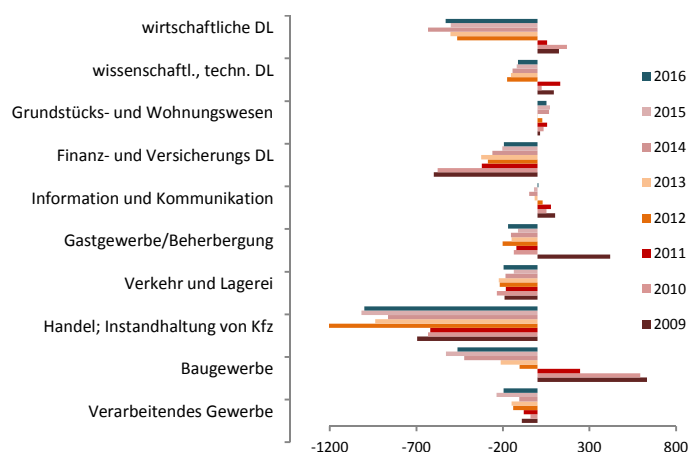


Abb. 3: Saldo aus Existenzgründungen und Liquidationen nach Branchen in Sachsen

55 Prozent aller Haupterwerbsgründungen fanden im Baugewerbe (**2.551**), im Handel (**1.863**) und in der Gastronomie/Beherbergung (**1.285**) statt. In allen anderen Branchen gab es weniger als 1.000 Gründungen.

Die Salden aus Existenzgründungen und Liquidationen der einzelnen Wirtschaftssektoren entwickelten sich unterschiedlich. Wenn auch nur marginal, verzeichnet neben dem Grundstücks- und Wohnungswesen in 2016 auch die Informations- und Kommunikationsbranche einen positiven Gründungssaldo.

Der Handel behauptet seine kontinuierlich unterdurchschnittliche Entwicklung. Trotz hoher Gründungszahlen scheiden hier regelmäßig mehr Unternehmen aus dem Markt aus als einsteigen.

Gründungen im Handwerk – sachsenweiter Rückgang

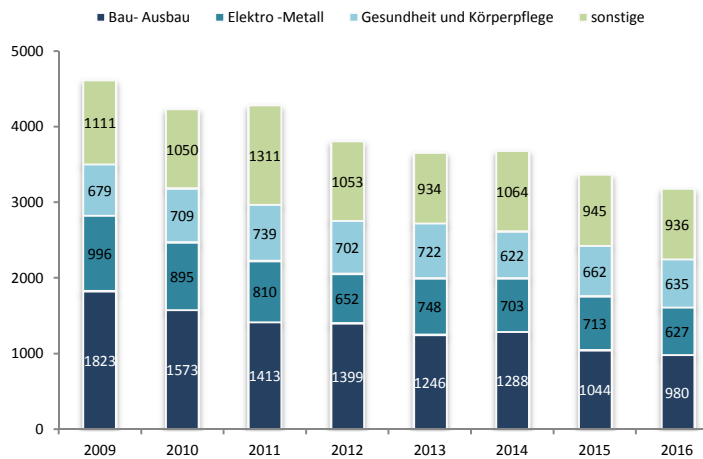


Abb. 4: Neueintragungen im Handwerk

Nach einer relativ stabilen Entwicklung in den vergangenen Jahren verzeichnete das Handwerk im Jahr 2016 mit 3178 Neueintragungen (VJ 3.364) einen Rückgang um 6 Prozent. Der Rückgang ist in sämtlichen Handwerksbereichen ausgeprägt. Während die Bau- und Ausbaugewerke im vergangenen Jahr sogar einen leicht positiven Trend aufzeigten, verzeichnen sie aktuell einen Rückgang um 12 Prozent. Auch im Elektro- und Metallhandwerk gingen die Gründungszahlen um 12 % zurück. Einen lediglich leichten Rückgang von 5% haben das Gesundheitshandwerk und die persönlichen Dienstleistungen. Existenzgründungen in den sonstigen Handwerken, dem u.a. die Nahrungsmittelhandwerke angehören, gingen mit nur einem Prozent sehr leicht zurück. Nach wie vor ist in den ländlichen Regionen der Saldo zwischen Zu- und Abgängen negativ.

Freiberufliche Tätigkeitsfelder für Gründer attraktiv

Die gewerblichen Gründungszahlen weisen insgesamt einen abnehmenden Trend auf. Anders stellt sich die Entwicklung im Bereich der Freien Berufe dar. Hierzu zählen die freien Heilberufe, die freien technischen und naturwissenschaftlichen Berufe, die rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufe und die freien Kulturberufe. In Sachsen registrierten die Finanzämter im Jahr 2016: 4.360 Gründungen in diesen Bereichen und damit eine Steigerung um 12 Prozent gegenüber 2015. Der Anteil der freiberuflichen Existenzgründungen an allen Gründungen steigt damit deutlich. Jede dritte Gründung (im Vorjahr jede Vierte) erfolgt durch Freiberufler. Damit liegt Sachsen über dem Bundesdurchschnitt. Ursachen für den Zuwachs könnten in den Marktchancen, die sich durch die Digitalisierung und wissensbasierte Dienstleistungen entwickeln, liegen. Und in Sachsen bestehen zudem viele Hochschulen/Akademien, die potentielle Freiberufler ausbilden.

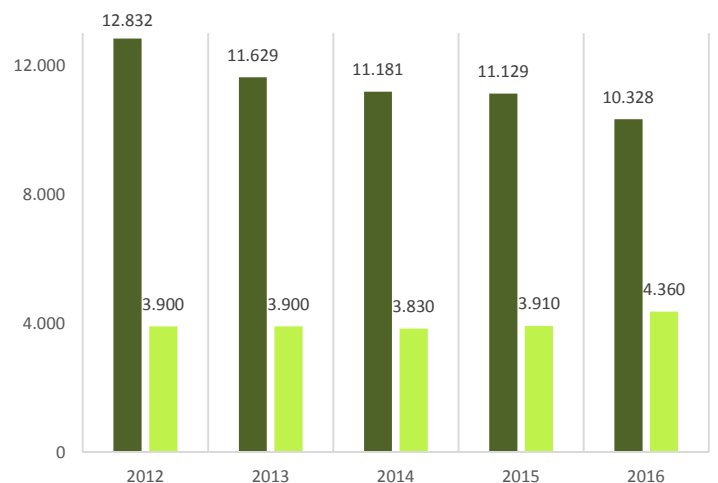


Abb. 5: Existenzgründungen und Gründungen der Freien Berufe in Sachsen | Quelle: Institut für Mittelstandsforschung Bonn; eigene Berechnungen.

Gründungsberatung und Zuschuss zur Lebenshaltung gefragt

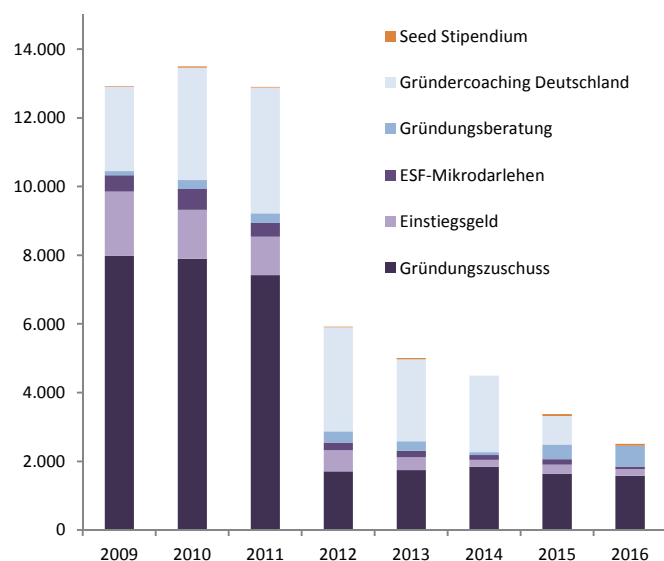


Abb. 6: Bewilligungen verschiedener Förderprogramme in Sachsen | Quelle: Sächsische Aufbaubank -Förderbank-; Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit

Der Bund hat seine Förderung *Gründercoaching Deutschland* eingestellt und mit der *Förderung unternehmerischen Know-hows* (aktuelle Zahlen liegen leider nicht vor) zusammengeführt.

Das bei Gründern nach wie vor Beratungsbedarf besteht, zeigt die Entwicklung der sächsischen Förderung. Mit 609 *Gründungsberatungen* (VJ 427) wurde dieses Programm in 2016 deutlich mehr nachgefragt.

Die geförderten Gründungen aus der Arbeitslosigkeit bleiben mit voraussichtlich 1.579 Zusagen für den *Gründungszuschuss* relativ stabil. Durch die Möglichkeit zur Ausübung des Ermessens, kann die Auswahl der Förderzusagen seit 2012 gezielter erfolgen.

Im *Seed-Stipendium* der Sächsischen Aufbaubank konnte mit 53 Stipendien an das Niveau des Vorjahres angeknüpft werden. Gründungsvorhaben mit innovativem Charakter in besonders technologie- und wissensbasierten Bereichen scheinen nach wie vor rar zu sein. Bewilligungen im *Mikrodarlehen* konnten aufgrund von Richtlinienänderungen erst im zweiten Halbjahr erfolgen, womit sich der Rückgang (75 / VJ 175) erklärt.

Sachsen hat Gründern viel zu bieten.

Es weht Gründergeist durch Sachsen. Besonders in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz etabliert sich zusehend eine Gründerkultur. Die strukturelle Stärke des sächsischen Gründungsgeschehens liegt in der hohen Dichte der universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Jede der drei sächsischen Universitäten unterhält europäisch geförderte Gründernetzwerke, die umfassende Unterstützungs- und Beratungsdienste anbieten. Hier wirkt auch das Sächsische ExistenzgründerNetzwerk (SEN). Es führt die Stärken der Kammern mit den Bedürfnissen der Start-ups zusammen. Expertenteams aus den Bereichen Gründung, Recht, Innovation, Außenhandel und Umwelt beraten umfassend und themenübergreifend. Um die verschiedenen Kompetenzen zu bündeln, unterstützen die Kammern das Projekt futureSAX und kooperieren mit den o. g. Gründernetzwerken der Hochschulen. Zahlreiche private Initiativen runden die Angebote für Gründer ab.

Ist also alles gut? Wohl kaum, denn auch das Jahr 2016 brachte keine Trendwende.

Trotz des Gründergeistes sieht der Blick auf das große Ganze nicht so rosig aus. Das Gründungsgeschehen in Sachsen stagniert weiter und folgt so dem bundesweiten Trend. Insgesamt gibt es derzeit nur etwa halb so viele Gründungen wie noch vor 10 Jahren. Die günstige Konjunktur und die daraus resultierende gute Arbeitsmarktsituation erklären die Entwicklung der letzten Jahre. Die guten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt werden oft als Grund für die niedrige Bereitschaft zu gründen, benannt. Es gibt wenige Anreize das vermeintliche Risiko einer Gründung einzugehen. Würdigung und Wertschätzung der Unternehmensgründung, der Gründerpersönlichkeiten sowie deren Werte müssen in der Mitte der Gesellschaft verankert werden.

Was zu tun ist – Handlungsempfehlungen für mehr Gründungsdynamik



Mehr Mut beim Bürokratieabbau

Als erster Schritt bietet es sich an, dass Gründer ihre Umsatzsteuervoranmeldung nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich erledigen dürfen, wie etablierte Unternehmen auch. Acht Erklärungen und Vorauszahlungen weniger pro Jahr, das ist spürbar.



Nebenerwerbsgründungen stärker fokussieren

Mit der aktuellen Richtlinie des Sächsischen Wirtschaftsministeriums für Mikrodarlehen wurden u. a. für Nebenerwerbsgründer deutliche Zugangserleichterungen geschaffen. Trotzdem bleibt die Nachfrage nach dem Mikrodarlehen bei Nebenerwerbsgründungen verhalten. Zur Stärkung der Anreizeffekte erscheint demnach die Prüfung u. a. folgender Maßnahmen zweckmäßig: Bereitstellung von Förderdarlehen mit einem Volumen von bis zu 50 T-EUR je Vorhaben | Förderung auf Dauer angelegter Nebenerwerbsgründungen bei Nachweis der Gewinnerzielung | Senkung bürokratischer Hürden/Vorgaben | keine Brancheneinschränkungen oder –ausschlüsse.



Gute Beratungsinfrastruktur weiterentwickeln | Gründerinitiativen verstetigen

Die Umsetzung forschungsbasierter Gründungen sind keine Schnell-Läufer. Es braucht einen langen Atem, Verlässlichkeit und Erfahrung. Die Unterstützung durch Politik und Förderung ist bisher leider häufig auf kurze Zeitfenster ausgerichtet, was immer wieder Unsicherheiten auslöst.



Existenzgründung ist auch eine Aufgabe der Hochschulen

Eine lebendige Gründungskultur erfordert eine allgegenwärtige Präsenz von Unternehmergeist: in allen Fachbereichen, auf dem Campus und in der Hochschulverwaltung.



Vorrang der Vermittlung beim Gründungszuschuss abschaffen

Die Umwandlung des Gründungszuschusses in eine Ermessensleistung war eine richtige Maßnahme, um Mitnahmeeffekte einzudämmen. Damit vorrangig tragfähige Konzepte eine Chance auf Förderung haben, sollte der mit der Arbeitsmarktreform 2011 erlassene „Vorrang der Vermittlung“ abgeschafft werden.

Sächsisches ExistenzgründerNetzwerk

Wer den Schritt in die Selbstständigkeit gehen möchte, der findet bei den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern in Sachsen kompetente Ansprechpartner rund um das Thema Gründung. Unter dem Dach des Sächsischen ExistenzgründerNetzwerks bieten die Kammern regelmäßig Gründungsberatungen mit grundlegenden Informationen über die Gründungsschritte und eine Vielzahl von praxisorientierten Rechtsinformationen an. Expertenteams aus den Bereichen Gründung, Recht, Innovation, Außenhandel und Umwelt beraten umfassend, themenübergreifend und geben unabhängige Einschätzungen zum Geschäftsmodell ab.